

gesellschaftspolitischen Prozesse der Epoche mit den Mitteln der Kunst erfassen. Politisches Denken und Empfinden ist hier wie da wichtig. Die Beherrschung der künstlerischen Mittel ist dabei kein formales Problem, obwohl es Maßstäbe gibt, die der Künstler kennen muß wie der Wissenschaftler eine soeben gefundene Formel. Kunst hat mit Können zu tun, mit Wissen und Gewissen.

Kunst kann ihre Lebensfähigkeit am genauesten an der Jugend messen. Wir wissen, daß viel für den Umgang der Jugend mit Kunst getan wird, und die Akademie bemüht sich, das Ihre dazu beizutragen, auch für Ausbildung und Förderung des Nachwuchses. Und doch: Dürfen wir mit dem Stand unserer jungen, ich meine wirklich jungen Kunst zufrieden sein? Ich denke nein. Eine zu große Zahl junger Kollegen wird nach meiner Beobachtung zu spät in die Lage versetzt, voll verantwortlich künstlerisch zu arbeiten, und unsere Debütanten repräsentieren somit nur bedingt die neue Generation.

Wir sollten entschiedener — Hand in Hand mit den Genossen der FDJ — gegen Lässigkeit und Boutine vorgehen. Wir — ich meine die älteren Kollegen — sollten den jungen mehr Geduld und zugleich Unduldsamkeit entgegenbringen; Geduld in der Fähigkeit, zuhören zu können, Unduldsamkeit wiederum gegen gesellschaftspolitischen Neutralismus. Jeder junge Künstler muß im Grunde das Leninsche Prinzip Parteilichkeit für sich völlig neu erwerben, gestützt auf ein reiches Erbe und den konkreten Prozessen der Zeit angemessen.

Nun eine jüngste persönliche Erfahrung im Umgang mit Kunst und Politik. Seit einigen Monaten arbeite ich mit Freunden an einer Folge von Fernsehfilmen, in denen durch Lieder, die Ernst Busch gesungen hat, die revolutionären Kämpfe der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts bis zur Errichtung des Sozialismus in unserem Lande wie eine tönende Chronik lebendig werden sollen.

Ich war bis zu dieser Arbeit der Meinung, Busch und sein Werk eigentlich recht gut zu kennen. Mitte der dreißiger Jahre hatte ich ihn in Moskau zum erstenmal gehört, mit ihm im Chor gesungen, an der Front, in der Roten Armee arbeitete ich mit seinen Platten agitatorisch, und später entstand seine umfangreiche Plattenproduktion in Verbindung mit der Akademie der Künste — kurzum, ich fühlte mich eingeweiht. Aber erst bei dem Filmprojekt sind mir Politik und Kunst als Bündnis faßbarer, erlebbarer, sinnlich wahrnehmbarer geworden in einem Maße, wie ich es bisher so nicht kannte. Busch ist für mich in jedem Tonfall ein Teil der kämpfenden revolutionären Arbeiterbewegung, ist der personifizierte Beweis dafür, daß politische Kunst nicht schlechthin Kunst mit einem politischen Stoff ist, sondern eine Umgangsform mit Wirklichkeit in jeglicher Gestalt.

Der Arbeiter, der Kommunist, der Künstler Busch sang, als sei er für die Geschicke auf unserem Planeten verantwortlich.

Das Bündnis von Kunst und Politik ist nicht ohne Widersprüche. Auch Busch hat es erfahren. Als er nach Spanien kam, um gegen die Faschisten zu singen, meinte ein ho-